

2. Damals ward der Fluch gesprochen,  
und ihn hörte Berg und Klust:  
„Daß dir sei dein Stolz gebrochen,  
zittre künftig jeder Lust!  
Andre Bäume zittern  
nur in Ungewittern,  
zitternd soll dein Herz dir pochen,  
wenn im Wald ein Vogel ruft.

3. Zittre, wo im Erdenkreise  
künftig du entkeimst dem Staub.  
Jedes Blatt soll zittern leise,  
bis es wird des Herbstwinds Raub.  
Und in allen Tagen  
soll man hören sagen  
dir zur Strafe sprichwortweise:  
„Zittern wie ein Espenlaub!“

Rüderf.

### 99. Die Tanne am Wege.

Am Waldrande, nicht weit vom Wege, stand eine einzelne Tanne fern von den übrigen, hoch und schlank, die schönste des Waldes, und wer vorüberging, freute sich des herrlichen Baumes.

„Wie schade, daß du hier stehst an dieser Stelle, vergessen und unbeachtet, du schöner Baum!“ sagte ein vornehmer Mann im Wagen, als er vorüber fuhr. „Hätte ich dich in meinem Garten, ich wollte dich zehnfach bezahlen; du solltest den besten Platz bekommen, und kein anderer Baum sollte dir nahen.“ Und mißgünstig, daß der Wald einen schöneren Baum hatte als sein prächtiger Garten, fuhr er weiter.

„Hätte ich dich auf der Schiffswerfte, du prächtiger Stamm, du solltest mir ein schöner Schiffsmast werden. Wie schade, daß du in den Ofen der Bauern wandern mußt!“ sagte ein Schiffer, der in die Berge gekommen war, um seine Gesundheit herzustellen, als er kurzatmig dem Baume gegenüber ruhen mußte. Die Tanne aber rauschte leise, und der Fremde fand es recht unheimlich und düster auf dem Platze.

Da kamen zwei Handelsleute des Weges, und einer sprach zum andern: „Wie dumm doch die Menschen hier sind, dies schöne Holz